



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

100 Jahre Swarovski Wattens

01.10.1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.42

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-6220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-6220)

100 Jahre Swarovski Wattens , Sonntag , 1. Okt., 9,00 h

Mitten in das Jubelfest einer hochmodernen , auf Zukunft ausgerichteten Firma und mit ihr mitten in das Fest einer Gemeinde , die mit dieser Firma eng verbunden ist , fallen in diesem Gottesdienst uralte Botschaften . Das Evangelium von den Talenten wandert seit 2000 Jahren über die Erde , und die Lesung aus dem Buche Deuteronomium , dieser auch dichterisch großartige Gesang auf das blühende und sich entfaltende Land ist fast dreitausend Jahre alt . die Botschaft ist zwar uralt , aber antiquiert ist sie nicht .

Das Gleichnis von den Talenten war von Anfang an an Leute adressiert , die auch am Beginn des Christentums auftraten , wie es sie immer wieder gibt - jene Sorte von Schwärmern , Schwätzern und Träumern , die sich mit religiösen Sprüchen und Ergüssen begnügen und im übrigen ihre Lebensaufgabe vernachlässigen und versäumen . Und so ist dieses Evangelium von den Talenten , die der Herr mit der Erwartung vergibt , daß sie sich entfalten und Früchte bringen , der große A p p e l l zur W e l t v e r - a n t w o r t u n g . Der Schöpfer hat uns eine Erde übergeben , die wir immer wieder zu Ende bauen müssen . Gott will den a k t i v e n Menschen , der sich für das zeitliche Wohl wie für das ewige einsetzt . Er will den schöpferischen Menschen , der kreativ ist , auf Entfaltung bedacht , und der auch eine Atmosphäre will , in der sich Schöpfer- , Erfinder- und Unternehmergeist entfaltet , bei den Führenden wie bei der Belegschaft , so wie in der Schule bei den Lehrern wie bei den Schülern . Und damit ist der aktuelle Bezug dieses Evangeliums zu uns , unserer Welt und dieser Stunde gegeben .

Als Daniel Swarovski hier nach Wattens kam , hat er sein talent wahrhaftig nicht in einem Gartenwinkel vergraben . Und aus diesem verantwortungsbewußten Entfalten für Unternehmen , Belegschaft , Gemeinde und Gesellschaft und Kirchen ist über diese Region wahrhaftig viel Segen gekommen . Und ich glaube , daß es für den Geist des Unternehmens immer wichtig sein , diesen Gedanken der Entfaltung von schlummernden Talenten in allen Bereichen hochzuhalten . Das Schöpferische ist letztlich ein Geheimnis . Auch die moderne Psychologie vermag es nicht ganz aufzuhellen . Aber eins ist sicher : Es gibt so etwas wie ein Klima , in dem das Blühen von Talenten zum Tragen kommt . Es ist eine Atmosphäre der Menschlichkeit , des Miteinander , der Offenheit , des Vertrauens , der Mitsprache , des Ernstgenommenwerdens . Das ist auch wissenschaftlich belegt . Das Evangelium sagt uns dazu : Gott will die schöpferische Aktivität , und er will , daß sie mit einem Blick auf die Verantwortung für Mitmensch und Leben und Heimat und Zeit und Ewigkeit verbunden bleibt . Das sagt das Gleichnis von den Talenten zum Firmenjubiläum .

Die Lesung aus dem Buche Deuteronomium setzt einen etwas anderen , leiseren , aber ebenso wesentlichen und aktuellen Akzent . Das Bild vom blühenden Land , das sie entwirft , ist ohne weiteres auf unser Land zu übertragen . Ich hab diese Predigt vor einigen Tagen auf einem einsamen Gipfel der Nordkette niedergeschrieben . Es ist doch wirklich so : Ein Land mit Wasserläufen , Quellen und Sees , im Tal und in den Bergen . Ein Land , reich an Lebensmitteln und Produkten aller Art , in dem sich die meisten Menschen nicht gerade kümmerlich ernähren .

aber dann kommt sie , die leise und ins Innerste des Herzens gehende Mahnung : Wenn du dich satt gegessen hast , und schöne Wohnhäuser gebaut hast , und wenn du reich geworden bist an Silber und Gold und allem Besitz - d a n n s o l l s t d u d e n H e r r n , d e i n e n G o t t , n i c h t v e r g e s s e n !

Das ist's , was uns bedroht , uns , die Menschen der besten Epoche , die dieses Land in allen Jahrtausenden je erlebt hat . Wir haben heute nicht das Zeitalter der verfolgten Religion , des verhassten , abgelehnten oder bekämpften Gottes . unsere Bedrohung ist d e r v e r g e s s e n e G o t t . Das Schwerwiegendste ist nicht eine aus verschiedenen Gründen oft kritisch betrachtete Hierarchie oder Kirche , das Schwerwiegendste ist der vergessene Gott . Der Gott , der keine Rolle fürs Leben mehr spielt , der an den Rand gedrängt ist , mit seinen Ordnungen und Geboten , aber vor allem mit seinem so abgrundtief gütigen Wesen . Er wird zur Sache am Rand , so neulich von meinem überladenen Schreibtisch ein ganz wichtiges Dokument hinausgeschoben wurde und zufällig in den Papierkorb gefallen . So geschieht es mit Gott in unserer von tausend unwichtigen Dingen überladenen und beherrschten Zeit . Die dreitausend Jahre alte Lesung warnt uns vor diesem Sonnenuntergang . Denn mit Gott schwindet das Licht , das unser Leben erhellt .

1.3.1.16.42

Und was das Licht bedeutet - das müßte man ja in Wattens besonders gut wissen . Was sind die schönsten Kristalle , die raffiniertesten Schliffe und Figuren , die traumhaftesten Kombinationen , Luster und Reflektoren ohne Licht ? Nichts als hartes, dunkles Glas , das in sich tot ist . So ist Gott der große Scheinwerfer, der überall Sinn und Hoffnung und Vertrauen und Lebensmut und eine unendliche Zukunft aufblitzen läßt .

Darum , verehrte Freunde, sollen wir in dieser festlichen stunde beides hören : Die große Motivation und Ermutigung zur Entfaltung der Talente , der schöpferischen , unternehmerischen , wirtschaftlichen und sozialen Aktivität - und die leise Warnung , in den sorgen dieser Welt Gott nicht an den Rand zu schieben und zu vergessen.

In diesme Sinn wünsche ich dem großen Unternehmen und der Gemeinde Wattens den Segen des Allmächtigen .

1.3. 1.16.42

100 Jahre Swarovski Wattens
Wattens, Sonntag, 1. Oktober 1995, 9 Uhr

Lesung: Deut 8,7–14; Evangelium: Mt 25,14–23

Mitten in das Jubelfest einer hochmodernen, auf Zukunft ausgerichteten Firma und mit ihr mitten in das Fest einer Gemeinde, die mit dieser Firma eng verbunden ist, fallen in diesem Gottesdienst uralte Botschaften. Das Evangelium von den Talenten wandert seit 2000 Jahren über die Erde, und die Lesung aus dem Buche Deuteronomium, dieser auch dichterisch großartige Gesang auf das blühende und sich entfaltende Land ist fast 3000 Jahre alt, die Botschaft ist zwar uralt, aber antiquiert ist sie nicht.

Das Gleichnis von den Talenten war von Anfang an an Leute adressiert, die auch am Beginn des Christentums auftraten, wie es sie immer wieder gibt – jene Sorte von Schwärmern, Schwätzern und Träumern, die sich mit religiösen Sprüchen und Ergüssen begnügen und im übrigen ihre Lebensaufgabe vernachlässigen und versäumen. Und so ist dieses Evangelium von den Talenten, die der Herr mit der Erwartung vergibt, daß sie sich entfalten und Früchte bringen, der große Appell zur Weltverantwortung. Der Schöpfer hat uns eine Erde übergeben, die wir immer wieder zu Ende bauen müssen. Gott will den aktiven Menschen, der sich für das zeitliche Wohl wie für das ewige einsetzt. Er will den schöpferischen Menschen, der kreativ ist, auf Entfaltung bedacht, und der auch eine Atmosphäre will, in der sich Schöpfer-, Erfinder- und Unternehmergeist entfaltet, bei den Führenden wie bei der Belegschaft, so wie in der Schule bei den Lehrern wie bei den Schülern. Und damit ist der aktuelle Bezug dieses Evangeliums zu uns, unserer Welt und dieser Stunde gegeben.

Als Daniel Swarovski hier nach Wattens kam, hat er sein Talent wahrhaftig nicht in einem Gartenwinkel vergraben. Und aus diesem verantwortungsbewußten Entfalten für Unternehmen, Belegschaft, Gemeinde und Gesellschaft und Kirche ist über diese Region wahrhaftig viel Segen gekommen. Und ich glaube, daß es für den Geist des Unternehmens immer wichtig ist, diesen Gedanken der Entfaltung von schlummernden Talenten in allen Bereichen hochzuhalten. Das Schöpferische ist letztlich ein Geheimnis. Auch die moderne Psychologie vermag es nicht ganz aufzuhellen. Aber eins ist sicher: Es gibt so etwas wie ein Klima, in dem das Blühen von Talenten zum Tragen kommt. Es ist eine Atmosphäre der Menschlichkeit, des Miteinander, der Offenheit, des Vertrauens, der Mitsprache, des Ernstgenommenwerdens. Das ist auch wissenschaftlich belegt. Das Evangelium sagt uns dazu: Gott will die schöpferische Aktivität, und er will, daß sie mit einem Blick auf die Verantwortung für Mitmensch und Leben und Heimat und Zeit und Ewigkeit verbunden bleibt. Das sagt das Gleichnis von den Talenten zum Firmenjubiläum.

Die Lesung aus dem Buche Deuteronomium setzt einen etwas anderen, leiseren, aber ebenso wesentlichen und aktuellen Akzent. Das Bild vom blühenden Land, das sie entwirft, ist ohne weiteres auf unser Land zu übertragen. Ich habe diese Predigt vor einigen Tagen auf einem einsamen Gipfel der Nordkette niedergeschrieben. Es ist doch wirklich so: Ein Land mit Wasserläufen, Quellen und Seen, im Tal und in den Bergen. Ein Land, reich an Lebensmitteln und Produkten aller Art, in dem sich die meisten Menschen nicht gerade kümmerlich ernähren.

Aber dann kommt sie, die leise und ins Innerste des Herzens gehende Mahnung: Wenn du dich satt gegessen hast, und schöne Wohnhäuser gebaut hast, und wenn du reich geworden bist an Silber und Gold und allem Besitz, wenn du gepflegte Gärten hast und Kühltruhe und Spülmaschine und Kabelfernseher und das Auto in der Garage und die Urlaubsreise – dann sollst du den Herrn, deinen Gott, nicht vergessen!

Das ist's, was uns bedroht, uns, die Menschen der besten Epoche, die dieses Land in allen

Jahrtausenden je erlebt hat. Wir haben heute nicht das Zeitalter der verfolgten Religion, des verhaßten, abgelehnten oder bekämpften Gottes. Unsere Bedrohung ist der vergessene Gott. Das Bedenklichste ist nicht eine aus verschiedenen Gründen oft kritisch betrachtete Hierarchie oder Kirche, das Schwerwiegendste ist der vergessene Gott. Der Gott, der keine Rolle fürs Leben mehr spielt, der an den Rand gedrängt ist, mit seinen Ordnungen und Geboten, aber vor allem mit seinem so abgrundtief gütigen Wesen. Er wird zur Sache am Rand, so wie neulich von meinem überladenen Schreibtisch ein ganz wichtiges Dokument hinausgeschoben wurde und zufällig in den Papierkorb gefallen ist. So geschieht es mit Gott in unserer von tausend unwichtigeren Dingen überladenen und beherrschten Zeit. Die 3000 Jahre alte Lesung warnt uns vor diesem Sonnenuntergang. Denn mit Gott schwindet das Licht, das unser Leben erhellt.

Und was das Licht bedeutet – das müßte man ja in Wattens besonders gut wissen. Was sind die schönsten Kristalle, die raffiniertesten Schliffe und Figuren, die traumhaftesten Kombinationen, Luster, Paletten und Reflektoren ohne Licht? Nichts als hartes, dunkles Glas, das in sich tot ist. So ist Gott der große Scheinwerfer, der überall Sinn und Hoffnung und Vertrauen und Lebensmut und eine unendliche Zukunft aufblitzen läßt.

Darum, verehrte Freunde, sollen wir in dieser festlichen Stunde beides hören: Die große Motivation und Ermutigung zur Entfaltung der Talente, der schöpferischen, unternehmerischen, wirtschaftlichen und sozialen Aktivität der gläubigen Weltverantwortung und die leise Warnung, in den Sorgen dieser Welt Gott nicht an den Rand zu schieben und zu vergessen.

Ich kann dieses doppelte Anliegen nicht leicht vergessen. Denn an jedem Vorabend des Herz-Jesu-Freitag steht allmonatlich in der Unterkirche des Doms ein Scheinwerferlicht auf die Kristallmonstranz, das Geschenk von Swarovski. Und sie spricht von beidem: Von der bleibenden Entfaltung und vom unsagbaren Geheimnis Gottes. In diesem Sinn wünsche ich dem großen Unternehmen und der Gemeinde Wattens Gottes Segen. Amen.

1.3.1.16.42

100 Jahre Swarovski Wattens

=====

Sonntag, 1. Oktober 1995, 9.00 Uhr

Mitten in das Jubelfest einer hochmodernen, auf Zukunft ausgerichteten Firma und mit ihr mitten in das Fest einer Gemeinde, die mit dieser Firma eng verbunden ist, fallen in diesem Gottesdienst uralte Botschaften. Das Evangelium von den Talenten wandert seit 2000 Jahren über die Erde, und die Lesung aus dem Buche Deuteronomium, diesem auch dichterisch großartigem Gesang auf das blühende und sich entfaltende Land ist fast 3000 Jahre alt. Die Botschaft ist zwar uralt, aber antiquiert ist sie nicht.

Das Gleichnis von den Talenten war von vorneherein an Leute adressiert, die auch am Beginn des Christentums auftraten, wie es sie immer wieder gibt - jene Sorte von Schwärmern, Schwätzern und Träumern, die sich mit religiösen Sprüchen und Ergüssen begnügen und im übrigen ihre Lebensaufgabe vernachlässigen und versäumen. Und so ist dieses Evangelium von den Talenten, die der Herr mit der Erwartung vergibt, daß sie sich entfalten und Früchte bringen, der große Appell zur Weltverantwortung. Der Schöpfer hat uns eine Erde übergeben, die wir immer wieder zu Ende bauen müssen. Gott will den **a k t i v e n** Menschen, der sich für das zeitliche wie für das ewige Wohl einsetzt. Er will den schöpferischen Menschen, der kreativ ist, auf Entfaltung bedacht, und der auch eine Atmosphäre will, in der sich Schöpfer-, Erfinder- und Unternehmergeist entfalten, bei den Führenden wie bei der Belegschaft, ebenso wie in der Schule bei Lehrern und Schülern. Und damit ist der aktuelle Bezug dieses Evangeliums zu uns, unserer Welt und dieser Stunde gegeben.

Als Daniel Swarovski hier nach Wattens kam, hat er sein Talent wahrhaftig nicht in einem Gartenbeet vergraben. Und aus dieser verantwortungsbewußten Entfaltung für Unternehmen, Belegschaft, Gemeinde, Gesellschaft und Kirche ist über diese Region wahrhaftig viel Segen gekommen. Und ich glaube, daß es für den Geist des Unternehmens immer wichtig sein wird, diesen Gedanken der Entfaltung von schlummernden Talenten in allen Bereichen hochzuhalten. Das Schöpferische ist letztlich ein Geheimnis. Auch die moderne Psychologie vermag nicht ganz, es aufzuhellen. Aber eins ist sicher: Es gibt so etwas wie ein Klima, in dem das Blühen von Talenten zum Tragen kommt. Es ist eine Atmosphäre der Menschlichkeit, des Miteinander, der Offenheit, des Vertrauens, der Mitsprache, des Ernstgenommenwerdens. Das ist auch wissenschaftlich belegt. Das Evangelium sagt dazu: Gott will die schöpferische Aktivität, und er will, daß sie mit einem Blick auf die Verantwortung für Mitmensch und Leben und Heimat und Zeit und Ewigkeit verbunden bleibt. Das sagt das Gleichnis von den Talenten zum Firmenjubiläum.

Die Lesung aus dem Buche Deuteronomium setzt einen etwas anderen, leiseren, aber ebenso wesentlichen und aktuellen Akzent. Das Bild vom blühenden Land, das sie entwirft, ist ohne weiteres auf unser Land zu übertragen. Ich habe diese Predigt vor einigen Tagen auf einem einsamen Gipfel der Nordkette niedergeschrieben. Es ist doch wirklich so: Ein Land mit Wasserläufen, Quellen und Seen, im Tal und in den Bergen. Ein Land, reich an Lebensmitteln und Produkten aller Art, in dem sich die meisten Menschen nicht gerade kümmerlich ernähren.

Aber dann kommt sie, die leise und ins Innerste des Herzens gehende Mahnung: Wenn du dich satt gegessen hast, und schöne Wohnhäuser gebaut hast, und wenn du reich geworden bist an Silber und Gold und allem Besitz - d a n n s o l l s t d u d e n H e r r n , d e i n e n G o t t , n i c h t v e r g e s s e n !

Das ist's, was uns bedroht, uns, die Menschen der besten Epoche, die dieses Land in allen Jahrtausenden je erlebt hat. Wir haben heute nicht das Zeitalter der verfolgten Religion, des verhaßten, abgelehnten oder bekämpften Gottes. Unsere Bedrohung ist der v e r g e s s e n e G o t t . Das Bedenklichste ist nicht eine aus verschiedenen Gründen oft kritisch betrachtete Hierarchie oder Kirche, - das Schwerwiegendste ist der vergessene Gott. Der Gott, der keine Rolle fürs Leben mehr spielt, der an den Rand gedrängt ist mit seinen Ordnungen und Geboten, aber vor allem mit seinem so abgrundtief gütigen Wesen. Er wird zur Sache am Rand, so wie neulich von meinem überladenen Schreibtisch ein ganz wichtiges Dokument hinausgeschoben wurde und zufällig in den Papierkorb gefallen ist. So geschieht es mit Gott in unserer von tausend unwichtigen Dingen überladenen und beherrschten Zeit. Die dreitausendjahrealte Lesung warnt uns vor diesem Sonnenuntergang. Denn mit Gott schwindet das Licht, das unser Leben erhellt.

Und was das Licht bedeutet - das müßte man ja in Wattens besonders gut wissen. Was sind die schönsten Kristalle, die raffiniertesten Schiffe und Figuren, die traumhaftesten Kombinationen, Luster, Palmetten und Reflektoren ohne Licht? Nichts als hartes, dunkles Glas, das in sich tot ist. So ist Gott der große Scheinwerfer, der überall Sinn und Hoffnung und Vertrauen und Lebensmut und eine unendliche Zukunft aufblitzen läßt.

Darum, verehrte Freunde, sollen wir in dieser festlichen Stunde beides hören: Die große Motivation und Ermutigung zur Entfaltung der Talente, der schöpferischen, unternehmerischen, wirtschaftlichen und sozialen Aktivität, der gläubigen Weltverantwortung - und die leise Warnung, in den Sorgen dieser Welt Gott nicht an den Rand zu schieben und zu vergessen.

1.3.1.16.42

- 3 -

Ich kann dieses doppelte Anliegen nicht leicht vergessen. Denn an jedem Vorabend des Herz Jesu-Freitags sehe ich in der Unterkirche des Domes im Scheinwerferlicht die Kristallmonstranz - ein Geschenk von Swarovski. Und sie spricht von beidem : Von der blitzenden Entfaltung und vom unsagbaren Geheimnis Gottes.

In diesem Sinne wünsche ich dem großen Unternehmen und der Gemeinde Wattens Gottes Segen. Amen.